

## Eine Venus und ein Mosaik für das Klinikum Vier Preisträger des Wettbewerbs „Kunst am Bau“ bekannt gegeben / Wandgestaltung für Magistrale, Skulptur für Eingang

Minden (mt). Die „Venus von Minden“ und „THEmosaik Heilpflanzen“ könnten bis Jahresende das neue Johannes Wesling Klinikum in Minden schmücken. Diese beiden Kunstwerke von Thomas Eller und Roland Fuhrmann belegten jeweils den ersten Platz in dem vom Bauherren ausgelobten Wettbewerb „Kunst am Bau“. Von Ursula Koch

Rund 340 Künstler aus ganz Deutschland hatten sich im Herbst 2006 für den Wettbewerb um die Gestaltung der so genannten Patientenmagistrale und des Eingangsbereichs beworben. In einem ersten Schritt waren daraus auf Grundlage von Mappen mit bisher realisierten Projekten im Frühjahr von einer Jury (bestehend aus fünf Fachjuroren und sieben Vertretern der Nutzer sowie der Architekten) acht Künstler für die Gestaltung der mit 240 Meter langen und sieben Meter hohen Wand im zentralen Flur des Klinikums sowie neun Künstler mit dem Entwurf für eine Skulptur vor dem Eingangsbereich ausgewählt. Sie wurden gebeten einen konkreten Entwurf für den Klinikumsneubau vorzulegen. Jeweils acht Kandidaten hatten in der vergangenen Woche ihre Modelle und Simulationen der Jury vorgelegt, die daraus jeweils zwei Preisträger ermittelten. „Alle Künstler haben sich sehr intensiv mit der Aufgabe und dem Namensgeber beschäftigt“, lobte der Bauprojektleiter Jürgen Striet gestern bei der Bekanntgabe der Preisträger. Der 1598 in Minden geborene Mediziner und Pharmakologe Wesling lehrte an der Universität in Padua, wo er einen Garten mit Heilpflanzen anlegte. Er gilt zudem als Begründer der vergleichenden Anatomie.

Weslings Heilgarten und die europäische Wiederentdeckung der Zentralperspektive in der Renaissance verbindet der 1964 in Coburg geborene Künstler Thomas Eller, der in Berlin Religion, Kunstgeschichte und Philosophie studierte, in seinem reizvollen großformatigen Mosaik. Auf vier Wandsegmenten will er Heilpflanzen darstellen, die in der Perspektive allerdings so verzerrt werden, dass sich die Darstellung zu abstrakten Farbflächen auflöst, wenn der Betrachter dem Motiv direkt gegenüber steht. Nur am Eingang und am Ende des Flures sind die Pflanzenmotive als solche zu erkennen. Das Werk von 550 Quadratmetern Fläche soll aus zwei mal zwei Zentimeter großen Mosaiksteinchen zusammengesetzt werden. Die Arbeit verbindet so Abstraktion und Konkretion, Natur und Technik. Der in Berlin und New York lebende Eller wurde bereits mit dem Karl-Schmidt-Rottluff-Stipendium, dem Villa-Romana-Preis und dem Käthe-Kollwitz-Preis ausgezeichnet.

Ähnlich wie Eller wollen auch die zweitplatzierten Berliner Walter Gramming und Uschi Frank ihren mehrteiligen Wandfries, bestehend aus Tafelbildern, Wellen und organischen Formen, ausstatten. „Vom Puls des Lebens“ vereint anatomische Zeichnungen Weslings mit einer historischen Lithografie seines Heilgartens in Padua, einem Familienbild der Weslings aus der Martinikirche sowie Fotografien aus Minden, Padua und Venedig.

Den ersten Platz für die Skulptur vor dem Eingang belegte der in Dresden geborene und in Berlin lebende Roland Fuhrmann, Kaiserring-Stipendiat der Stadt Goslar im Jahr 2000. Seine 4,50 Meter hohe Stahlskulptur „Venus von Minden“, die in einem runden Wasserbecken stehen soll, bezieht sich zugleich auf den Anatomen und Botaniker Wesling. Seine Darstellung der Aterien- und Venenverläufe hat Fuhrmann vervielfältigt und kreisförmig um eine Achse angeordnet und erinnert damit zugleich an ein Motiv aus der Botanik. Nach dem Willen Fuhrmanns soll die Skulptur nachts grün angestrahlt werden, um die Ambivalenz der Skulptur von einer Figur bei Nacht zu einem Gewächs bei Nacht zu unterstreichen...

Für die Realisierung der Wandgestaltung stehen 200 000 Euro zur Verfügung, für die Skulpture 100 000 Euro, berichtete Striet. Die endgültige Entscheidung, welcher Entwurf umgesetzt werde, treffen der Landrat Ralf Niermann, Jürgen Striet und der Vorstandsvorsitzende der Mühlenkreiskliniken Gerald Oestreich. Bei dieser Entscheidung gehe es auch darum, ob sich der ausgewählte Entwurf im vorgegebenen Kostenrahmen bis zum Jahresende realisieren lasse. Die 16 eingereichten Entwürfe aus dem Wettbewerb „Kunst am Bau“ für den Klinikumsneubau Minden sind heute und Freitag jeweils von 10 bis 18 Uhr im VIP-Raum der Kampa-Halle in Minden zu besichtigen.

Für die Umsetzung der Außenskulptur sind maximal 100 000 Euro an Aufwand veranschlagt, für die Gestaltung der rund 240 Meter langen und acht Meter hohen Flurwand, der so genannten Patientenmagistrale, maximal 200 000 Euro. Anette Purfürst, Kunstwissenschaftlerin und Beraterin für den Wettbewerb, bescheinigte allen teilnehmenden Künstlern eine intensive Auseinandersetzung mit der Materie und dem Namensgeber, Johannes Wesling.



Den ersten Preis in Sachen Wandgestaltung erhielt Thomas Eller (Berlin), nur eine Stimme dahinter Walter Gramming und Uschi Frank (Berlin) mit »Vom Puls des Lebens«. Das anamorphe Heilpflanzen-Mosaik des Preisträgers Thomas Eller besteht aus zwei mal zwei Zentimeter großen Mosaiksteinen in 100 Farbtönen. Der Clou: je nach Standpunkt des Betrachters sind die Heilpflanzenmotive verzerrt bzw. konkret dargestellt - je geringer die Entfernung, so verzerrter das Bild.

»Venus von Minden« die Jürgen Striet hier zeigt (l.) heißt die Edelstahl-Skulptur des ersten Preisträgers Roland Fuhrmann aus Berlin. Die rund 4,50 Meter hohe Skulptur ist als Mittelpunkt eines runden Wasserbeckens geplant und soll nachts beleuchtet werden.